

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Anzeigenstellen
für Inserate und Abonnementen
S. Altes, Eisenweg 17.
S. Altes, Papierh., SteinstraÙe 10.
W. Dannenberg, Gasse 67.

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Wg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags spätere werden
Zug zu spät erachtet.
Inserate schickend sämtliche
Annoncen-Extrakte.

N^o 265.

Sonnabend, den 13. November

1875.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 15. November 1875, Nachmittags 4 Uhr
im alten Stadtverordneten-Sitzungssaal.

Öffentliche Sitzung.

- Beratung und Beschlußfassung über:
Vorlagen des Magistrats, betreffend:
- 1) die durch die neue Vorwandschaftsordnung bedingte Einsetzung eines Waisenraths;
 - 2) die Ausführung eines Honorarplans als dem Unterplan und Bewilligung der durch die freiwilligen Beiträge der Adjunkten nicht gedeckten Kosten;
 - 3) die Prolongation des Milchvertrages über einen Verkaufsladen im Erdgeschoss des Rathhauses;
 - 4) die Wahl eines Mitgliedes zur Weide-Würstungs-Kommission.
- Geschlossene Sitzung.
- 5) Die definitive Anstellung eines Beamten;
 - 6) die Einkommensverhältnisse der hiesigen Geistlichen;
 - 7) die definitive Anstellung eines Polizei-Kommissars;
 - 8) die definitive Anstellung eines Polizei-Seranten;
 - 9) die definitive Anstellung eines Exekutors bei der Kammer II.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
v. Kadeck.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

9. Plenarsitzung. Donnerstag, 11. November.

Die Tagesordnung enthält lediglich die 2. Beratung des Gelehrtenrats, betr. die Vereinfachung von Anordnungsstellen der Viehhaltungsämtern auf Eisenbahnen. Zu der Vorlage sind zwei Verbesserungsanträge eingegangen, der eine vom Abg. Richter (Weissen), der andere vom Abg. Dr. Zinn, welcher letzterer den Antrag des ersteren noch zu erweitern wünscht. Während die Regierungsvorlage nur die Eisenbahnen desinfectiren will, stellt und begründet der Abg. Richter heute den Antrag, daß die Desinfection auch auf die Rampen ausgedehnt werden solle und der Abg. Dr. Zinn will außerdem die „Vieh-Ein- und Ausladestellen“ hinzuzufügen.

Der Vertreter der Regierungsvorlage, Geh. Rath St. Arde, hatte sich schon zuvor unter Darlegung der Rücksichten, welche die sich gegenüberstehenden Interessen — vornehmlich politische und Bekörereinteressen — erfordern, gegen die obligatorische Desinfection der Rampen und das Amendement Zinn ausgesprochen.

Drei Weihnachten.

Erzählung von Ernst Wichert.

(Fortsetzung.)

3)

Arnold Hammer verweilte vierzehn Tage lang in seiner Vaterstadt. Er hatte schon nach acht abreisen wollen, aber jeder Tag machte ihm die alte Heimat lieber und den Abschied schwerer. Was ihm früher das Leben in der Familie erleichterte, war nun gleichsam los geworden, und selbst die Erinnerung schmerzte nicht mehr. Es wurde ihm nicht einmal schwer, seinem Vater gerecht zu werden, dessen Bild er immer wieder mit Würdigung betrachtete. Er war doch bei aller seiner Beschränktheit ein Mann aus einem Guß gewesen und hatte den Platz, der ihm nun einmal in der Welt angewiesen war, die sich aus Großen und Kleinen zusammengesetzt, so sicher ausgefüllt, daß nirgendwo auch nur eine Wunde von Haarsbreite, eblieben war. Das imponierte ihm jetzt, da er durch die Erfahrung erprobt hatte, wie viel dazu gehöre, sich fest in die Reihe derer einzustellen, die nach einem bestimmten Ziele marschiren, und gerade jetzt wieder recht stark empfand, wie wenig Grund er habe, mit sich völlig zufrieden zu sein. Er hatte sich von diesem und jenem Winde treiben lassen und war dann vorzeitig, in einen Hafen eingelaufen, der allen Stürmen weit offen lag. Wie viel Segel und Taubwerk sein Lebensschiff dabei schon eingebüßt hatte, mochte er den Seimern gar nicht verrathen; es war zu dieser Beschränktheit nun ausgerüstet und sollte sich recht stillschweigend präsentieren. Aber er wußte doch am Besten, es war so fiele und wenn der alte Mann noch lebte, dem jedes Wechsellager glatt aufgehen mußte, würde sich das herausgestellt haben, wie viele ungeheuren Verluste sich ihm hätten geliebt werden. Der Vater hatte es doch gut mit ihm gemeint und mit seinem Willen wäre ein halber Franzeus aus ihm geworden. Arnold fühlte, daß er gar nicht ganz aufrichtig sein könnte, wenn er von Paris erzählte — Vieles, was er schon glaubte für sich selbst überwunden zu haben, würde die einfachen Menschen, die

Das Haus nimmt den § 1 mit den Amendements Richter und Zinn und dem vom Abg. Zinn begründeten Zusatzantrag zu § 1 an, welcher letzterer dahin geht, daß an Orten, an welchen mehrere durch Schienenstränge mit einander verbundene Eisenbahnen münden, die Desinfection der Wagen und Geräthschaften, so weit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, an einer Stelle zu centralisiren und auszuführen sei.

§ 2, welcher die Verpflichtung zur Desinfection der Eisenbahnwagen u. dergleichen Eisenbahn-Vermaltung zu weiß, in deren Bereich die Einlabung der Wagen stattfindet — wird nach Ablehnung eines vom Abg. Dr. Zinn gestellten Amendements in der Fassung der Reg. Verl. angenommen.

§ 3 erhält nach dem Antrage Richter (Weissen) folgende Fassung: „Die näheren Bestimmungen über das anzuwendende Verfahren, über Ort und Zeit der zu bewirkenden Desinfection, über die Höhe der zu erhebenden Gebühren, sowie über Ausnahmen von der beschriebenen Verpflichtung, soweit diese das Reinigungsverfahren von zum Viehtransport benutzten gewesenen, aus dem Auslande kommenden Eisenbahnwagen betreffen, werden auf Grund der von dem Bundesrathe aufzustellenden Normen von den Landesregierungen getroffen.“

§ 4, welcher die Strafbestimmungen enthält, wird mit einer redaktionellen Aenderung angenommen.
§ 5 wird unverändert genehmigt und Johann auf den Antrag der Abg. Dr. Köme und Schombart folgende Resolution beschließen: „Die Reinigung der Viehtransportwagen auf den Eisenbahnen genügt nicht allein, um die von Jahr zu Jahr über Deutschland sich mehr verbreitenden Viehseuchen zu unterdrücken. Der Bundesrathe wird deshalb ersucht: 1. den Entwurf eines Viehseuchengesetzes für den Umfang des deutschen Reiches recht bald vorzulegen und 2. eine nachhaltige Viehseuchen-Statistik für dasselbe aufstellen zu lassen.“ Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Mittwoch, 17. November Mittags 12 Uhr. T. D. Dritte Beratung des Viehseuchengesetzes; zweite Beratung des Gesetzes über die Umwandlung von Aktien in Reichsbahn- und Etablerung.

Berlin, den 11. November.

Die im diesjährigen Staatshaushalt-Etat ausgeworfenen zwei Millionen Mark Gehaltsverbesserungen der Geistlichen kommen, nachdem die sehr zeitraubenden und weitläufigen Ermittlungen des Aufwandsbetrages für jeden einzelnen Geistlichen abgeschlossen sind, jetzt zur Auszahlung für die Zeit seit dem 1. Januar c. Die an kassatorische Gehalts- und Gehaltszuschüsse können selbstredend nur denjenigen Geistlichen gezahlt

werden, denen gegenüber nach dem Gesetze vom 22. April c. die Leistungen aus Staatsmitteln nicht eingestellt oder wieder aufgenommen sind.

Die „Magdeburgerische Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben des Abgeordneten Lucius, in welchem derselbe die ihm von den Zeitungen zugesprochenen Äußerungen über einen von dem Reichskanzler Fürsten Bismarck ausgesprochenen Wunsch, seines Amtes enthoben zu werden, für vollkommen erfinden erklärt.

Die diesjährige ausgeübte Uebungsfahrt der vorhandenen deutschen Panzerschiffe hat in Verbindung mit der vorjährigen längeren Anwesenheit der Panzerfregatte „Friedrich Karl“ vor Allem den Zweck erfüllt, über die wirkliche Leistungsfähigkeit dieser Schiffe einen vollständigen Aufschluß zu gewähren. Wie verläutet, soll das Ergebnis für sämtliche Schiffe fast über Erwartetes günstig ausgefallen sein. Alle die ungenügenden Gerichte, welche früher namentlich über die Leistungsfähigkeit des „König Wilhelm“ und „Friedrich Karl“ so vielfach verbreitet wurden, können nun thatsächlich als widerlegt und gehoben angesehen werden.

Die Uebungen der Reserve- u. s. w. Mannschaften werden nach Art und Umfang wie bisher auch künftig alljährlich bestimmt. Die Rangliste und Standesnachweise bilden die Grundlagen für Einberufung zu Uebungen. Die General-Kommandos sehen hinsichtlich der Mannschaften fest, aus welchen Landwehrbatalionenbeständen, in welchen Quoten, von welchen Jahressklassen und zu welchen Truppenteilen dieselben einuberufen sind. Die näheren Bestimmungen über Anmeldung und Verteilung des Bedarfs stellen ihnen für ihren Bereich überlassen. Zur Deckung fehlender Mannschaften sind die General-Kommandos ein für alle Male befugt, vom 1. Februar ab Reservisten zur Uebung einuberufen zu lassen. Die Einberufung aller Personen des Verlaubtenstandes erfolgt durch die Landwehrbezirks-Kommandos, weshalb alle Designationen für den Mobilmachungsfall und deren Veränderungen den Landwehrbezirks-Kommandos rechtzeitig mitzuteilen sind. Der Chef des Generalstabes des Heeres ist ermächtigt, im Mobilmachungsfalle Personen, welche im Selbstverwehrenden Verwendung finden sollen, unmittelbar oder durch Vermittlung der Eisenbahnverwaltung einzuberufen. Die militärischen Institute und Werkstätten zum 1. Juni und 1. Dezember den General-Kommandos, in deren Bezirken sie liegen, eine Nachweisung derjenigen bei ihnen angeheften, dem Verlaubtenstande angehörigen Beamten und Arbeiter ein, welche für den Mobilmachungsfall unabkömmlich sind. Civilbeamte und Geistliche, welche als unabkömmlich zurückgestellt worden sind, jedoch im Mobilmachungsfalle in ihrem besondern Berufe für militärische Zwecke Verwendung finden sollen, werden durch ihre vorgelegte Dienstbehörde einberufen. „Mäßig-

versicherte er immer darauf mit aller Zuversichtlichkeit. Er glaubte auch fest daran, daß sich sein Wunsch in der Heimath würde wiederholen müssen, wenn ihm die Fremde nicht untreulich werden sollte.

Während der langen Eisenbahnfahrt hatte er alle diese Einbrüche nachdenken lassen. Ihn beschäftigte allen Ernstes die Frage, ob wohl an eine Ueberführung in die Vaterstadt zu denken sei, oder ob nicht wenigstens die Kinder der Mutter zugeschiedt werden sollten, damit sie eine deutsche Erziehung erhielten. Die ersten französischen Worte drüben klangen ihm rauch in's Ohr; es war ihm, als hätte er nie die Sprache lernen sollen, als dürfe er sie nicht gebrauchen, außer zu den nothwendigsten Mittheilungen geschäftlicher Art.

Die kluge Madelaine mußte sich bald überzeugen, daß sie nicht unkonst gewarnt hatte. Sie fand ihren Mann ganz verändert und hatte Veranlassung, sich mit vieler Umwandlung sehr unzufrieden zu bezeigen. Er war träumerisch, schweigsam, mürrisch und leicht zum heftigsten Widerspruch geneigt, fand die Wohnung unbehaglich, die Gasthausluft ungenießbar, die ganze Lebensrichtung widernatürlich. Statt sie Abends nach Schluß der Geschäfte zu einem Spaziergange auf den Boulevards aufzufordern, wie er sonst zu thun pflegte, lag er nun bei der Lampe in deutschen Büchern, die er mitgebracht hatte, manchmal bis in die Nacht hinein. Ja, er machte ihr allen Ernstes den Vorschlag, sie sollte deutsch lernen — sie, die bepanzerte einen Zungenkampf zu bekommen, wenn sie einmal zum Späß ein barbarisches Wort nachsprachen versuchte. Darüber hatte Arnold sonst herzlich gelacht, jetzt ärgerte es ihn, wenn sie Grimassen schnitt, als könne sie die Lippen nicht ohne Schmerzen durch die Rechte bringen. Ihr süßes Geplauder nöthigte ihm kein lächeln ab; sie konnte sich noch so hübsch am Sonntag ausgeben, er sah kaum nach ihr hin, oder hatte zu tabeln. Sie sollte sich durchaus einfach und häuslich tragen, die Hüften fortlassen, die Perücke von falschen Haaren nicht aufsetzen; da werde sie aber nicht ansehen, meinte sie und ihre besten Kunden verlieren. Es sei gar nicht nöthig, wendete er ein, daß sie im Putzladen stehe,

bend ist nur die Rücksicht auf möglichst rasche Schlagfertigkeit der Truppen. In der Regel soll jedoch den Einberufenen eine 24stündige Frist nach Bekanntmachung der Mobilmachung zur Regelung ihrer Privatverhältnisse bleiben.

Die Einberufung kann entweder durch öffentliche Aufforderung oder Ausstellung von Befehlsgeldern oder Gesellungslisten erfolgen. Bei Einberufungen sind mit Rücksicht auf etwaigen Ausfall mehr zu beordern: bei Reservisten 5 bis 10 pCt., bei Landwehrleuten 10 bis 15 pCt., bei Ersatzreservisten erster Klasse 25 pCt. In den Uebungen werden die Personen des Beurtheilungsstandes stets durch Gesellungslisten einberufen.

In Anknüpfung an die bekannte, übrigens, wie erwähnt, vom König einfach abgewiesene Petition der bayerischen Bischöfe wird von offizieller Seite wiederholt betont, daß eine Ausdehnung des preussischen Klostergesetzes auf das Reich nicht beabsichtigt sei.

Alleerdings, fügt die offizielle Erklärung hinzu, wenn die „von Gott gesegneten Drogane“ durchgehen würden, daß man in Väteren, „unserem katolischen Vaterlande“, all ihren Anliegen, von denen sie indes bis jetzt nur „einige“ vorgetragen haben, willfährig würde, dann könnte es sich ereignen, daß die Milderheit an das Reich um Hilfe appellirte.

Wien, 11. November. Morgen. Die neue Telegraphen-Korrespondenz-Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, daß man bereits mit der Ausführung der Befehle betreffend die Zurückziehung der türkischen Truppen von der serbischen Grenze begonnen.

London, 10. November. Wie aus Penang vom 10. d. gemeldet wird, haben sich die englischen Truppen nach Patruabat, 10 Meilen von Perak, zurückgezogen.

Paris, 10. November. Seit gestern wüthet hier und an anderen Orten Frankreichs ein heftiger Orkan, in Folge dessen die Verbindungen vielfach unterbrochen sind.

Verfaßtes, 10. November. Die Nationalversammlung legte in ihrer heutigen Sitzung die Beratung des Wahlgesetzes fort und nahm die Artikel 7—11 an. Die Abstimmung über Art. 12 wurde vertagt in Folge des vom Deputirten Belmont (links) gestellten Antrages, daß die Offiziere und Generale der Territorialarmee nicht wählbar sein sollen in den Bezirken, wo sie ihre Funktionen ausüben.

Verfaßtes, 12. November. Die Nationalversammlung ist in der Beratung des Wahlgesetzes. Der Berichterstatter der Verfassungskommission Mizaurd ist für Astenstruktium, der Justizminister Durand dagegen für Arrondissementwahl. Gambetta erklärt sich ebenfalls für Astenstruktium.

Nom, 10. November. Gestern ist die Antwort der Kurie auf die letzte Note der spanischen Regierung nach Madrid abgegangen.

er verdiene genug, um eine Familie bei billigen Ansprüchen unterhalten zu können, und sie sollte lieber die Küche selbst besorgen und sich ihrer Kinder annehmen, die ja kaum wüßten, daß sie eine Mutter hätten.

Das war ihr ganz unverständlich, sie glaubte gerade so am besten für sie zu sorgen. Und nun das fortwährende Vergleichen: daß sie in Deutschland ganz anders, und das, und das — und sie sollte sich gar einreden lassen, daß es vorzüglichlicher sei und Nachahmung verdiene! Gegen seine Schwester, die ihr bei jeder Gelegenheit als das Muster einer braven Frau vorgehalten wurde, empfand sie etwas ein Faß. Sie verbot ihm von ihr zu sprechen, wenn es nur immer mit einer tadelnden Seitenbemerkung auf sich selbst gesehehen könne, und darin lag er nur wieder eine schwere Kränkung.

Die beiden Menschen, die ihr Schicksal zusammengekettert hatten, erkannten zu spät, daß ihnen zu einer wahren Gemeinlichkeit des Lebens die Uebereinstimmung der Neigungen und Bedürfnisse fehle.

Vorläufig hatte kein Theil dem andern etwas vorzuerwerfen, als dieses Allgemeine und Unabänderliche, daß jeder nicht sei, wie ihn der andere wünsche und brauche. War dabei ein Unrecht, so war es allerdings mehr auf seiner, als auf ihrer Seite, denn Mabelaine hatte sich ihm ganz offen gegeben und war noch immer bereit, ihm so viel zu sein, als sie ihm je sein konnte, sogar großmüthig zu vergeihen, daß er nicht als Franzose geboren worden, er aber war ein anderer Mensch feit seiner Rückkehr und verlangte, daß sie sich ihm zu Gefallen ändern sollte. Sie hatte auch das richtige Gefühl, daß ihr das gar nicht gelingen könne, ohne ihr ganzes Wesen zu zerstören und darum widerlegte sie sich selbst bei gleichgiltigeren Dingen mit Hartnäckigkeit. Nun glaubte er zu wissen, daß böser Wille im Spiel sei, und zeigte sich noch unfreundlicher.

Es kam in einer Ehe viel Uneinigkeit und Streit geben, bis zum festen Entschluß, sie hatte doch immer seinen

Grund gehabt, daß diese Zwei einander die Hand reichen und Jahre lang ganz glücklich beisammen lebten — das läßt auch weiter seine Macht. Es gab solche Zwischenzeiten, in denen der Himmel ihres Eheglücks wieder ganz wolkenfrei schien.

Mabelaine war in ihrer Art ein reizendes Weibchen, und es mußte schon arg kommen, wenn ihre gute Laune länger als ein paar Stunden getrübt werden konnte. Was ihm jetzt nach seiner Rückkehr gerade so viel zu denken gab, diese angenehme Beschaffenheit und Geschicklichkeit, jede Sorge fortzulassen und sich mit dem Ernst des Lebens möglichst bequem abzumenden, kam ihm doch wieder zu Sinnen. Und er mußte ja auch merken, daß sie ihn noch immer liebte, wie sie die Liebe verstand. Es konnte ihr kein größeres Vergnügen sein, als sich dem statlichen Mann mit dem prächtigen Vorkant an den Arm hängen und ihren Besitz aller Welt zeigen zu dürfen; und er selbst hätte von Eitelkeit gar nichts wissen müssen, wenn ihn so viel zärtliche Hingabe ungerührt lassen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Bermischtes.

— (Der „offene Credit“ des Kaisers.) Wie man aus Mailand meldet, hatre Kaiser Wilhelm bei dem vorigen deutschen Bankausfall Mühlens, dessen Chef bekanntlich an der Spitze des Comités stand, welches dem Kaiser die silbernen Schlüssel überreichte, einen offenen Credit von 1,400,000 Frcs. gewährt.

— Der Aufenthalt des Kaisers hat jedoch nur die Erhebung von 100,000 Frcs. nöthig gemacht und so kehren 1,300,000 Frcs. wieder intact nach Berlin zurück.

— Düsseldorf, 8. Nov. Hier stehen heute 150 Stück neugebaute Häuser in dem neuen Stadttheil leer. Welchen Werth Häuser haben, konstatirt der stattgebende Verkauf eines Hauses an schönster Lage der Alleestraße, welches zu 60,000 M. taxirt war und worauf nur 6000 M. geboten wurden. Auf ein anderes Haus auch an der Allee-

straße, mit großer Front, ist gar kein Gebot gemacht. Dem entsprechend sind auch hier die Mietzpreise für Wohnungen bedeutend gesunken.

— Der „Dresdener Ztg.“ wird aus Sagan folgendes geschrieben: Als der Kronprinz nebst Gemahlin am 3. d. M. mittelst Extrazuges von Berlin hierher fuhr, kam dem Zuge kurz vor der Station Neulle eine von Arbeitern geleitete, mit Steinen beladene Kowch entgegen. Gerade als der Zug in Sicht kam, bemerkte der dienhabende Stationsbeamte die drohende Gefahr und erwiderte durch sofort gegebene Noth- und Haltzeichen, daß der Wächter dem Zuge ein langsameres Bahrtempo so zeitig zu geben vermochte, daß die Kowch noch rechtzeitig einlenkte und auf ein Nebengeleise innerhalb des Bahnhofsbezirks gedrückt werden konnte. Die Unterjochung ist im vollsten Grade.

— Dr. Stronberg geneigt im Schuldgefängnis zu Moskau, was Kost und Wohnung anbelangt, eine bevorzugte Stellung. Es wurden sogar ihm zu Ehren an der Außenseite des Gefängnisses einige neue Laternen angebracht, da, wie die „Moskauer Ztg.“ hinzusetzt, hochgestellte Personen den Eisenbahnkling Abends besuchten.

— Wie aus Wien gemeldet wird, sollen die gepflogenen Erhebungen die ursprünglich von Seiten der General-Direktion der Franz-Joseph-Bahn ausgesprochene Vermuthung, daß dem Umlauf bei Schwarzman ein Verbrechen zu Grunde liege, fast gänzlich entkräftet haben.

— Wie aus Wien gemeldet wird, sollen die gepflogenen Erhebungen die ursprünglich von Seiten der General-Direktion der Franz-Joseph-Bahn ausgesprochene Vermuthung, daß dem Umlauf bei Schwarzman ein Verbrechen zu Grunde liege, fast gänzlich entkräftet haben. Es dürfte sich bestätigen, was nachher, sowie die große Majorität der Bevölkerung von Anfang an glaubten, daß nur Wahrscheinlichkeit die entlegene Katastrophe herbeiführte. Sicher ist, daß nach am späten Abend an der betreffenden Stelle bei Katernersheim gearbeitet wurde.

— (Der „offene Credit“ des Kaisers.) Wie man aus Mailand meldet, hatre Kaiser Wilhelm bei dem vorigen deutschen Bankausfall Mühlens, dessen Chef bekanntlich an der Spitze des Comités stand, welches dem Kaiser die silbernen Schlüssel überreichte, einen offenen Credit von 1,400,000 Frcs. gewährt.

— Der Aufenthalt des Kaisers hat jedoch nur die Erhebung von 100,000 Frcs. nöthig gemacht und so kehren 1,300,000 Frcs. wieder intact nach Berlin zurück.

— Düsseldorf, 8. Nov. Hier stehen heute 150 Stück neugebaute Häuser in dem neuen Stadttheil leer. Welchen Werth Häuser haben, konstatirt der stattgebende Verkauf eines Hauses an schönster Lage der Alleestraße, welches zu 60,000 M. taxirt war und worauf nur 6000 M. geboten wurden. Auf ein anderes Haus auch an der Allee-

straße, mit großer Front, ist gar kein Gebot gemacht. Dem entsprechend sind auch hier die Mietzpreise für Wohnungen bedeutend gesunken.

— Der „Dresdener Ztg.“ wird aus Sagan folgendes geschrieben: Als der Kronprinz nebst Gemahlin am 3. d. M. mittelst Extrazuges von Berlin hierher fuhr, kam dem Zuge kurz vor der Station Neulle eine von Arbeitern geleitete, mit Steinen beladene Kowch entgegen. Gerade als der Zug in Sicht kam, bemerkte der dienhabende Stationsbeamte die drohende Gefahr und erwiderte durch sofort gegebene Noth- und Haltzeichen, daß der Wächter dem Zuge ein langsameres Bahrtempo so zeitig zu geben vermochte, daß die Kowch noch rechtzeitig einlenkte und auf ein Nebengeleise innerhalb des Bahnhofsbezirks gedrückt werden konnte. Die Unterjochung ist im vollsten Grade.

— Dr. Stronberg geneigt im Schuldgefängnis zu Moskau, was Kost und Wohnung anbelangt, eine bevorzugte Stellung. Es wurden sogar ihm zu Ehren an der Außenseite des Gefängnisses einige neue Laternen angebracht, da, wie die „Moskauer Ztg.“ hinzusetzt, hochgestellte Personen den Eisenbahnkling Abends besuchten.

— Wie aus Wien gemeldet wird, sollen die gepflogenen Erhebungen die ursprünglich von Seiten der General-Direktion der Franz-Joseph-Bahn ausgesprochene Vermuthung, daß dem Umlauf bei Schwarzman ein Verbrechen zu Grunde liege, fast gänzlich entkräftet haben.

— Wie aus Wien gemeldet wird, sollen die gepflogenen Erhebungen die ursprünglich von Seiten der General-Direktion der Franz-Joseph-Bahn ausgesprochene Vermuthung, daß dem Umlauf bei Schwarzman ein Verbrechen zu Grunde liege, fast gänzlich entkräftet haben. Es dürfte sich bestätigen, was nachher, sowie die große Majorität der Bevölkerung von Anfang an glaubten, daß nur Wahrscheinlichkeit die entlegene Katastrophe herbeiführte. Sicher ist, daß nach am späten Abend an der betreffenden Stelle bei Katernersheim gearbeitet wurde.

— (Der „offene Credit“ des Kaisers.) Wie man aus Mailand meldet, hatre Kaiser Wilhelm bei dem vorigen deutschen Bankausfall Mühlens, dessen Chef bekanntlich an der Spitze des Comités stand, welches dem Kaiser die silbernen Schlüssel überreichte, einen offenen Credit von 1,400,000 Frcs. gewährt.

— Der Aufenthalt des Kaisers hat jedoch nur die Erhebung von 100,000 Frcs. nöthig gemacht und so kehren 1,300,000 Frcs. wieder intact nach Berlin zurück.

— Düsseldorf, 8. Nov. Hier stehen heute 150 Stück neugebaute Häuser in dem neuen Stadttheil leer. Welchen Werth Häuser haben, konstatirt der stattgebende Verkauf eines Hauses an schönster Lage der Alleestraße, welches zu 60,000 M. taxirt war und worauf nur 6000 M. geboten wurden. Auf ein anderes Haus auch an der Allee-

arbeiter K. A. Hübner eine T., (Neuenauerstraße 11). — Dem Holzhandler E. Lüttig eine T., (Königsstraße 20 b). — Dem Holzarbeiter G. Stein ein S., (Fleischergasse 13). — Dem Tischler F. Wönsch eine T., (ar. Rittergasse 3). — Dem Maschinenfabrikanten E. Hübner eine T., (Wersburgerstraße 11 b). — Dem Rentier Ferdinand Konstantin Müller, 64 J. 10 M. 23 T., Magentreibs, (Wählgasse 28). — Des Tischlermeisters A. Schöndorf T. Franziska Antonie, 6 M. 7 T., Mierenleben, (alter Markt 16). — Frau Emilie Marie Louise Schweithauer geborene Knaut von Giebichenstein, 27 J. 3 M. 20 T., Darmthypus, (Dalanoffenhause). — Der Barbier Adolph Arndt, 35 J. 3 M. 2 T., Lungenschwindsucht, (Hospital). — Des Schlossermeisters Ed. Schwarz S. Ludwig Karl, 3 M. 18 T., Stimmrückenkrampf, (Breitestraße 29).

Schwurgerichtshof zu Halle.

10. November.

Gerichtshof, Staatsanwaltschaft und Gerichtsschreiber wie gestern.

Als Geschworene waren ausgelooft: Goersch, Rittergutspächter in Spören. Richter, Maurermeister in Wittenberg. Zeising, Buchhalter in Landsberg. Bethmann, Rittergutspächter in Remsdorf. Wagner, Oberbergamtsrath. Duengel, Kaufmann in Sonnerhausen. Creutzmann, Schulze in Spickerdorf. Hardike, Güterbesitzer in Priester. Gängel, Rentier in Gorb. Lübbike, Rittergutspächter in Polleben. Gorb, Güterbesitzer in Wölls. Stöbe, Oekonom in Teicha.

Der Schulmagameister Oskar Albrecht jun., welcher mit seinem Vater Jean Albrecht in Wersburg ein größeres Schuhmachergeschäft etablirt hat, erscheint heute auf der Anklagebank unter der Beschuldigung mehrfacher Urkundenfälschung. Vater und Sohn haben von Gehnstein in Berlin für 450 Mark Leder gekauft und darüber drei Wechsel ausgefertigt. Der eine derselben, über 135 Mark 85 Pf. lautend, fällt am 15. Juni 1875, befand sich in den Händen der Handlung Carl Boden in Stettin und sollte zur Befälligung eingezogen werden. Der Behring der Handlung C. Boden adressirte aber das ausgefüllte Postmandat und den Wechsel irrthümlicher Weise anstatt an das Kaiserliche Postamt zu Wersburg an den Ausbilder Jean Albrecht selbst. Der am 9. Juli aufgegebene, als eingeschrieben bezeichnete Brief gelangte am 10. Juli in Wersburg an und wurde von dem Briefträger Wetze, wo dieser heute befand, dem Jean Albrecht sen. in Gegenwart seines Sohnes Oskar behändigt. Als zur richtigen Zeit Zahlung in Stettin nicht einging, wendete sich die Handlung C. Boden am 5. August an das Postamt zu Wersburg und erfuhr, daß am 2. August der genannte Wechsel durch C. Boden mit einem die Unterchrift C. Boden tragenden Postauftrage von Eisen eingezogen, demnach der Betrag von Albrecht sen. bezahlt und an demselben Tage noch mit Postanweisung von C. Boden nach Eisen postlagernd abgehandelt sei. Am 4. August habe sich auf dem Postamt zu Eisen ein Mann, der sich C. Boden genannt, zur Empfangnahme gemeldet, sei aber wegen mangelnder Legitimation abgewiesen worden.

Tags darauf ging von Halle aus ein mit C. Boden unterschriebenes Schriftstück ein, worin das Postamt Eisen ersucht wurde, den Wechselbetrag unter Adresse „C. Boden, Gasthof zu den 3 Königen“ nach Halle zu senden. Dies ist nun auch geschehen. Der Briefträger Weidandt begab sich mit dem Gelde nach dem genannten Gasthof, erfuhr dort, wie er heute ansetzte, daß ein Herr Namens Boden Geld von Eisen erwarte, examinitirte denselben genau und händigte ihm, da er von dem Gasthofpersonal als Kaufmann Boden recognoscirt wurde, das Geld ein. Es stellte

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 11. November.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter K. E. Galks und Th. Künstling, (Halle). — Der Zimmermeister F. W. Fr. Duente und M. M. Stier, (Halle).

Geboren: Dem Schneidermeister K. A. H. Düsterdick ein S., (Breitestraße 28). — Dem Wagenrevisor A. Baher ein S., (ar. Sandberg 9). — Dem Lokomotivführerlehrling R. Heipt ein S., (Weißstraße 24). — Ein unehel. S., (Steinbockgasse 2). — Dem Bahn-

fich nunmehr heraus, daß an die Handlung C. Boden die 135 Mark 80 Pf. nicht gelangt waren, sowie, daß weder das in C. Boden aus abgeschickte Postmandat, noch auch der von Halle aus nach C. Boden an das Postamt geschriebene Brief von C. Boden herläufe.

Der Verdacht, diese beiden Schriftstücke fälschlich angefertigt und zur Täuschung gebraucht, sowie das Geld in Empfang genommen zu haben, lenkte sich auf Oscar Albrecht jun., welcher sowohl von dem Gasthofpersonal als dem Postboten Verdacht mit Bestimmtheit wiedererkannt wurde. Nach längerem Zeugnissen räumte schließlich Oscar Albrecht die Fälschung der Schriftstücke und die Empfangnahme des Geldes ein, er bestritt aber die gewinnjüchtige Absicht. Dabei blieb er auch heute, trotz der eindringlichsten Verhörungen des Präsidenten, stehen, indem er behauptete, in dem Briefe aus Stettin habe sich nur ein ausgefülltes Postmandat, nicht aber der Wechsel befunden, dieser sei ihm vielmehr später durch einen Unbekannten produziert und von ihm bezahlt worden. Nicht um die Handlung C. Boden zu betriegen, sondern um sich seinem Vater gegenüber schadlos zu halten, habe er die verschriebenen vorgeschriebenen Manipulationen vorgenommen. Dabei deutete er an, daß wohl der Stettiner Lehrling, dessen eideschwurliche Aussage verlesen wurde, den Wechsel zurückbehalten und auf eine bisher unerklärte Weise dessen spätere Production veranlaßt haben möge.

Der als Zeuge geladene Vater des Angeklagten, Jean Albrecht, machte den Eindruck, als wenn er das in Rede stehende betrügerische Geschäft gemeinschaftlich mit seinem Sohne unternommen habe, verwickelte sich in Widersprüche und wurde vom Präsidenten bedroht, daß er eigentlich neben seinem Sohn auf die Anklagebank gehöre. Von

einer Vereidigung desselben wurde Abstand genommen. Der Staats-Anwalt beantragte das Schuldig der mehrfachen Urkundenfälschung. Der Verteidiger, App. Ger. Ref. v. Knochenauer, suchte zunächst die Glaubwürdigkeit der Angaben seines Klienten darzutun und den gegen den Stettiner Lehrling vorgebrachten Verdacht zu begründen und plaidierte für Nichtschuldig, jedenfalls aber erachtete er mildernde Umstände als vorliegend. Nachdem der Staats-Anwalt dem Antrage wegen Anerkennung mildernder Umstände widersprochen und der Präsident ein umfassendes Resümee gegeben hatte, wurden die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen unter Vereidigung mildernder Umstände durchweg bejaht und von dem Gerichtshofe über den Angeklagten 15 Monate Zuchthaus als Strafe verhängt.

Der nächste Fall betraf abermals das Verbrechen der Urkundenfälschung. — Ein Pfandschein des hiesigen städtischen Lehramts über 25 Silbergroschen war in seinen Ziffern gefälscht, für 15 oder 20 Sgr. auf Rücklauf verkauft und dadurch eine Schädigung der Ankaufserin um 10 bis 15 Sgr. herbeigeführt worden.

Der mehrfach bestrafte Schuhmacher August Gabriel aus Altdöbern ist dieser That schuldig, mildernde Umstände wurden allerseits als vorhanden anerkannt, ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt und auf eine Strafe von 3 Monaten Gefängnis gerichtlich erkannt.

Der Schuhmachergeselle Dönan von hier, wurde in der gestrigen Sitzung des Schörrichters wegen betrügerischen Bankrotts unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Monate Gefängnis verurtheilt.

Kirchliche Anzeigen.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis (den 7. Nov.) predigen: **Katholische Kirche:** Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöler. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Um 2 Uhr Christenlehre Herr Pfarrer Wöler. **Ev. Lutherische Gemeinde.** Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst. (Rammischstraße 14). **Baptisten-Gemeinde:** Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr und Mittwoch Abends 8 Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwänen. **Apostolische Gemeinde, gr. Märkerstr. 23.** Vormitt. 10-12 Uhr Feyer der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Katholische Kirche. Geboren: Den 13. Juni dem Handarbeiter Brandenberger ein S., Franz Wilhelm Albert, (Rathswerber 2). — Den 21. August dem Fleischermeister Jablonski ein S., Paul, (Krausdorffstr. 19). — Den 21. September dem Handarbeiter Franke ein S., Wilhelm Albert Karl, (Wühlberg 1). — Den 7. October dem Schmied Stengel ein S., Friedrich Wilhelm, (Trotha). — Den 26. dem Bräudenpaargen. Fritz Hartig ein S., Carl Wilhelm, (Frankenstraße 7).

S.-Acad. Sonnabend 5 U. Volkssch.

Befellungen auf das **Hallesche Tageblatt** werden noch fortwährend von allen kaiserlichen Postanstalten, in Halle von unseren Boten und der unterzeichneten Expedition angenommen. Die Expedition des Halleschen Tageblatts.

Bekanntmachung

Wegen Ausführung von Trottoir-Arbeiten wird die Kanzleigasse von Montag den 15. November c. r. ab auf 5 Tage für Fuhrwerk gesperrt. Halle, den 12. November 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Zu vermieten

sofort oder später gr. Berlin 13: Parterre-Räumlichkeiten, besonders zum Comptoir oder Laden geeignet. Näheres daselbst 1 Tr.

Zapfenstraße Nr. 13

ist eine Parterre-Wohnung mit Hof, Einfahrt, Feuerofen und Bodenräumen zum 1. Januar zu beziehen. Näheres bei Heidenreich, gr. Märkerstraße 27.

Die 2te Etage

gr. Märkerstraße Nr. 27 ist zum 1. Januar zu beziehen.

Königsstrasse 5

ist noch eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten.

Die Bel-Etage

von 3 St., 3 K. u. Zubehör, mit Gartenbenutzung ist Oftern 76 zu beziehen

3 Mietplatz 2. Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, ist Neujahr zu vermieten vor dem Steinthor Grünstraße 1.

2 St., 2 K. u. Z. zu 70 % sofort oder Neujahr zu vermieten Geistthor 5g. Stube, Kammer, Küche zum 1. Januar zu beziehen H. Schloßgasse 6.

Kl. Wohnung sofort zu vermieten gr. Klausstraße 12. Kl. Stube mit Bett gr. Steinstr. 32b.

Eine kleine Stube für eine einzelne Frau (auch Mann), welche auch einige Hausarbeit gegen Entschädigung zu übernehmen hat, ist zum 1. Januar zu vermieten H. Berlin 1.

Fr. möbl. Zimmer sofort zu vermieten gr. Steinstraße 73, II. Fr. möbl. Stube mit 1-2 Betten sofort zu beziehen, auch 2-3 anst. Schlafstellen Königsstraße 22, I r.

Stube u. K. an eine einz. Frau o. Mann zu vermieten u. zum 1. Januar zu beziehen Rathhausgasse 13.

Möbl. Stube u. K. zum 1. Dec. zu vermieten Schillerhof 10 am Markt.

Möbl. Stube u. K. von 1-2 Herren sofort zu beziehen Töpferplan 6.

Freundlich möbl. Stube und Kammer sind an 1 oder 2 Herren zu vermieten Jägerplatz 15.

Ein anst. junger Herr findet als Miether Kost und Wohnung gr. Märkerstraße 9, I r.

Daselbst ist eine gute Maschine billig zu verkaufen. Ein j. Kaufmann wünscht einen desgleichen Mietherw. Königsplatz 6, III. Daselbst heizbare Schlafstelle offen.

Möbl. Wohnung zu vermieten Sophienstraße 9c, II. 2 Schlafstellen m. K. Bännerhöfe 11, II. Anst. Schlafstellen m. K. gr. Schlamm 8.

Anst. Schlafstelle m. K. Bodsdörner 9, p. Anst. Schlafstellen H. Braunsang. 22, pt. Anst. Schlafstelle m. K. Töpferplan 6.

Ich suche sofort einen tüchtigen Tischlergesellen. H. Lampe, Tischlermtr.

Tischlergesellen auf Möbel erhabten Arbeit Steinweg 12.

Rohrrenten gesucht Wühlarben 1. Eine gute Plätterin wird gesucht Eintracht 9, I.

Wegen Verheiratung des jetzigen Wädhens kann sich ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen melden zum 1. Januar oder Frau Minna Behr, Bahnhofsstr. 9, II.

Mehrere arbeitsame Mädchen erhalten sofort Stelle d. Frau Ostfähr, Martinsg. 21. Daselbst wünschen noch mehrere arbeitsame Mädchen 1. Dezember Stelle.

Ein ordentl. Mädchen zum sofortigen Antritt wird gesucht. Zu m. Friedrichstr. 1. Dienstmädchen zum 15. d. M. gesucht Kousenstraße 19, I.

Kinder- und Stubenmädchen finden Stelle. Ein Mädchen f. Küche u. Hausarbeit wünschtl. Stelle d. Frau Undermann, Martinsg. 12.

Mehrere realtliche Haus-, Stuben- und Küchenmädchen finden bei hohem Gehalt sofort Stellen durch Frau Binneweiss.

Gesucht wird zum 1. Januar ein ordentliches Mädchen, welches in Küche u. Hausarb. geübt ist. Scheimrathin Lehrling, Schulb. 2.

Tüchtige Mädchen v. außer mit g. Zeugn. suchen 1. Nov. u. 1. Jan. mit g. durch Frau Scholle, Schmeerstr. 39.

Mehrere tüchtige in der Küche und Hausarbeiten erfahrene Mädchen mit guten Attesten suchen sof. u. p. Stellen. Fr. Herrmann, Trüdel 19 a. Markt.

Vermietungen.

Zu vermieten

und 1. April zu beziehen, Beletage, herrsch. Wohnung, aus 9 Zimmern best., zu 220 % Zu erfragen Vormittag bis 10 Uhr Geistthorstraße 5F.

Die beiden Läden nebst Comptoir in meinem Hause neue Promenade 14 sind zu vermieten und Oftern zu beziehen. Fr. Gubisch.

Die Beletage in meinem neuerbauten Hause neue Promenade 14 ist zu vermieten und Oftern zu beziehen. Fr. Gubisch.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Zub. ist sofort oder zum 1. April 76 zu vermieten Taubengasse 18.

Eine Wohnung

zu 130 % ist zu vermieten. Näheres Schmeerstraße 30, pt.

Eine freundliche Wohnung für 30 % an ruhige Mieter zum 1. April 76 zu vermieten Morigswinger 9.

Verkaufe

Für Kenner!

Alte Cuba-Cigarren, à Stück 5 R.-Pfg., Amalema-Cigarren, à Stück 4 R.-Pfg., bei C. Rothenburg, Königsplatz 6.

Zwei schwarze Stubenöfen (nicht Kochöfen) sind billig zu verkaufen Neunhauer 3/4. Nähmaschine neuer Construction und ein Kautschuk zu verl. ar. Steinstr. 25.

2 gemachte Federbetten, neu, umgeh. billig zu verkaufen Trüdel 19, part. Ein vollständiges Federbett billig zu verkaufen Eintracht 7, 1 Tr.

Ein gebrauchter, fast neuer Kleiderschrank ist wegen Mangels an Raum billig zu verkaufen große Ulrichstraße 50, im Wollgeschloß.

Kleine Geige und Gitarre verkauft Meißelgasse 3, im Hof, part.

Briquettes, à Cr. 8 Sgr., Prehtori, à 100 18 Sgr., Streichtort, à 100 14 Sgr. alter Markt 24.

Gute Federbetten, desgl. Wäsche billig zu verkaufen Schillerhof 5, 1 Tr. Fette Schweine zu verkaufen Rathhausgasse 12.

Kl. Stubenmädchen verk. Kanaltische 1. Kom zum Bauen ist mientgellisch abzuziehen Charlottens. u. Augustastr. u. Gde.

1500 Thlr. auf erste Hypothek sofort auszuliehn. Adressen D. W. 4 in der Exped. d. Bl.

900-1000 % sind zum 1. Jan. 1876 auf sichere Hypoth. anzuliehn Jägerplatz 17.

Kaufgesuche

Kauf-Gesuch. Ein kleines Haus wird zu kaufen gesucht. Näheres Restauration von Gehling, Herrmannstraße 16.

Einige prenzische Volterre-Lose (1/2) werden zu kaufen gesucht und gef. Offerten bei J. Bard & Comp. erbeten.

Ein gut conservirter Geiz- und Reispelz wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben gr. Steinstraße 66, I.

Neue Rothweinfässer zum Kauf F. W. Gläser, gr. Klausstraße 18.

Offene Stellen

Schuhmacher auf seine Herrenstiefelsetten, genäht und genagelt, finden bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung Leipzigstraße 17. S. Meyer.

Ein Tischlergeselle auf weiße Arbeit wird gesucht Luckengasse 16 a.

Muttersprit aus Korn.

Hierbei sind nur 5 Kilo nöthig um 200 Liter alten echten Nordhäuser Kornbrauntwein

von vorzüglicher Güte herzustellen. Derselbe ist in keiner Weise von dem in Nordhausen gebrannten Brauntwein zu unterscheiden, dennoch aber über 1/2 billiger und außerdem wird auch noch die Frucht für ca. 6 Gr. erpart. Um jeden Zweifel hierüber zu beseitigen, wird für den Erwerb garantirt. Reflektanten hierauf stehen Muster, sowie Gebrauchs-Anweisung (unfanctur) gern zu Diensten und werden dieselben ersucht, ihre Bestellungen an A. B. Nr. 3 in der Ann.-Exp. von Gausenlein & Bogler in Magdeburg niederzulegen. (S. 54156)

Das Neueste in Kopftüchern, Damenwesten, Schälchen, Kinderhäubchen empfiehlt zu billigsten Preisen **L. Dannenberg, Serrnstraße 7.**



Sonnabend früh frischen Seedorsch und frische Kieler Bücklinge empfiehlt **Gustav Friedrich, Bänge 10.**

Großer Ausverkauf!

von angekleideten u. unangekleideten Puppen zum Aus- und Anziehen, mit Haaren, von 1 Mark bis zu den Hochpreisen, und Unangekleidete, mit Haaren, zum Schließen von 30 Pf. bis 9 Mark. Auch empfehle ich **Puppenhütchen und Schuhe**, sowie **Köpfe** von Wachs und Porzellan. **Wachsverkauf sehr billig.** Der Verkauf findet im „**goldenen Löwen**“, Leipzigerstraße 104, statt, fängt **Montag den 15. d. Mts.** an und dauert nur einige Tage. (S. 51759h) **F. Schulze.**

Press-Kohlensteine

in vorzüglicher, trockener Qualität empfehlen billigt frei Haus **Gebr. Brandt, Sarz 1819.**

Täglich frischen Seedorsch, ff. geräuch. Lachs bei **A. Neumann, H. Steinstr.**

Extra frischen **Seedorsch** empfiehlt **W. Assmann.**



Worigen Sonnabend frischen Seedorsch auf dem Markte vor d. Markteller. **W. Hoffmann.**



Fleisch-Verkauf.

Bettes Rindfleisch, à 2/5 1/2 Gr. Gariengasse 8, Weizenbrot, im Laden, und Wirtshaus auf dem Markte. **W. Weber, Fleischwirth.**

Neue Cylinder-Uhren von 5 1/2 R. an, mit Garantie, empfiehlt **C. Hohmann, Uhrmacher, an der Halle 14.** Reparaturen auf und billigst.

Die Damen-Mäntel-Fabrik

des Norddeutschen Bazar 66, Große Steinstraße 66, liefert in diesem Jahre:

- Grosse Damen-Paletots, schwarz braun und blau, von 2 1/4 R. an
- do. do. do. reine Wolle, sehr schön garnirt u. verknüpft von 4 1/2 R. an
- do. do. do. vom schwed. u. Estl. von 5-10 R. an
- do. Damen-Jaquettes, ansiehend, neuester Schnitt und elegante Ausführung, von 2 1/4 R. an
- do. do. do. in reiner Wolle, hochlegant verknüpft nach Pariser Model, von 4-12 R.
- do. Damen-Double-Jacken von 1 1/2 R. an
- do. Damen-Double-Jaquettes von 1 1/4 R. an
- do. Damen-Pfisch-Jaquettes von 2 1/4 R. an
- Kinder-Jacken von 1 1/2 R. an
- Anschliessende Kinder-Jaquettes von 2 1/2 R. an
- Kinder-Paletots von 1 1/2 R. an
- Damen-Regen-Mäntel von 3 R. an
- Schottische Damen-Mäntel in 100 verschiedenen Dessins werden ohne Futter von 6 R. an, mit rothem Futter von 9 R. an verkauft.
- Moirée-Röcke von 1 1/2 R. an
- Stepp-Röcke von 1 R. 15 S. an
- Kinder-Paletots, Jaquettes und Jacken sind in allen Größen 1 1/2-14 Jaupen passend in allen Qualitäten vorräthig.

Fr. Kohl's Restaurant, Königsstraße 5. Heute Sonnabend Abend Pöckelknochen mit Meerrettig u. Sauerkohl.

Brockenhaus. Sonnabend den 13. November großes Schlachtfest früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst u. Suppe. **Grossmann.**

Restaurant Geiststrasse 51. Heute Sonnabend Schlachtfest früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe. Bier ff. **Hermann Raute.**

Englisch. Probe-Stunden gratis. Rev. J. Dayton Becker A.B. (Yale Univers. Amerika), Mittelstr. 12. Alte Hitz-, Cylinder- und Stoff-Hüte macht in 24 Stunden so schön wie neu für 10 Gr. **Hutmacher-Werkstatt H. Schlämm 11.**

Hôtel zur Tulpe. Sonnabend den 13. November und Montag den 15. November **Concert-Amusant** vom Musikdirektor **Fr. Menzel.** Anf. 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Den geehrten Herrschaften zur Anzeige, daß ich von jetzt an den **Verkauf der verstorbenen Frau Zillemann** übernommen habe. **Frau Walther in Göttingen, Anilustrasse 19.**

Café Royal. Heute Pöckelknochen. (S. 5.180ab) **Fr. Schreyer.**

Meine Niederlage in Halle ist bei dem **Bäckmeister Pöhl, Weissenhof.**

R. Kurzhals' Restauration (früher Aug. Lauffer). Sonnabend empfangt neue Sendung **Wiener Würstel.** (S. 5.180b)

Zur Ludwigshöhe. Heute Sonnabend Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe. **Th. Hendrich.** NB. Sonntag von 4 Uhr Tanzkränzchen.

Bauer's Brauerei. Sonnabend Abend **Fricassee von Subn.** **F. C. Müller.**

Bürger-Bier-Halle. 9. Große Ritterstraße 9. Heute Sonnabend Pöckelknochen, Bier ff. **Carl Stolze.** NB. Sonntag frische Pfannkuchen.

Zur Markthalle. Sonnabend und Sonntag frische Magdeburger und Jauerische Saurischn, Pöckelknochen mit Meerrettig u. Sauerkohl.

Café Sanssouci. Heute Sonnabend Pöckelknochen mit Meerrettig und Sauerkohl.

Graseweg 21 Sonnabend Abend Pöckelknochen mit Meerrettig und Sauerkohl. **W. Kuhne.**

Für Haarleidende!

So wie das Haar des Menschen schönste, äußere Zierde, ebenso verunstaltet ein kahler, haarloser Schädel selbst den schönsten Kopf. Warnungsfähig sind die Gründe, welche das Ausfallen der Haare veranlassen. — Anfänglich wird das noch spärlich vorhandene Haar künstlich geordnet, später die haarlosen Stellen mit einer Haarcure bedeckt, dadurch die Kopfhaut in eine unnatürliche Transpiration versetzt und der so künstlich erzeugte Schweiß comprimirt, wodurch Kopfschmerzen entstehen, welche dann gewöhnlich anderen Ursachen zugeschrieben werden. Sowohl durch praktische, wie längere theoretische Studien gelingt es mir größtentheils, wenn sich derartige Leidende rechtzeitig an mich wenden, das noch spärlich vorhandene Haar wieder zu kräftigen, und die im Schlafe ruhenden Organe (Hornsubstanz — Haarzwiebel) durch meine Unterstüßung der schafftenen Natur wieder dienstbar zu machen. Warne aber einen jeden Haarleidenden im Voraus, sich nicht der Illusion hinzugeben, daß ich in der Lage wäre, bereits im weiteren Stadium der Krankheit befindliche Blößen des Hauptes wieder mit Haaren bewachsen zu lassen, da dies ebenso unmöglich ist, als würde der Landmann Korn auf einen Felsen säen, um dann auf eine Ernte zu hoffen. Denn wo der Haarboden (Haarpapille) bereits gänzlich erloschen, dort giebt es, wie vorher angedeutet, absolut keine Hilfe. Jedoch ist es mir möglich, was ich nochmals wiederhole, dem Weiterumfahrgreifen des Uebels, selbst in den veralteten Fällen Einhalt zu thun. — Auch bin ich, um den verzehrenden Anfragen zu begehnen, nicht im Stande, bei schon vorgeschrittenem Alter durch die Natur bedingte Erblichkeit der Kopf- resp. Bartthaare dauernd die frühere Farbe wieder herzustellen. Wohl aber ist dies unter allen Umständen bei frühzeitiger durch Verschleierung des Pigmentstoffes erfolgter Ergrauung der Kopf- resp. Bartthaare möglich.

Ich habe hiermit freilich meiner Methode den Nimbus der Wunderthätigkeit genommen, kann aber allen Denjenigen (gestützt auf eine langjährige Erfahrung), welche meinen Anordnungen nachkommen, die sehr einfacher Natur sind, die feste Versicherung geben, daß die Mühe und der Kostenaufwand sich mit einem entsprechenden Erfolg bezahlt macht. Den vielfachen Wünschen meiner geehrten Klienten entsprechend, erlaube mir erbebenst anzugeben, daß ich nur **Sonnabend bis Sonntag Mittag den 13. u. 14. d. M.** in Halle anwesend sein werde, um auch anderen Haarleidenden innerweltliche Consultationen in meiner Wohnung, „**Hotel Stadt Hamburg,**“ zu ertheilen und zwar von **Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** für Damen wie Herren. Haarleidende, die Umstände halber persönlich nicht erscheinen können, belieben Briefe mit näherer Angabe des Leidens, sowie mit Einlage einiger kranker Haare, befrucht microscopischer Untersuchung, unter unternehmender Adresse gefälligst zu senden und bemerken, daß die Untersuchung der Haare, sowie Beantwortung der Briefe durchaus mit Unkosten nicht verbunden ist. — Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden meine Broschüre: „**Das menschliche Haar,**“ welche gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow, Spezialist für Haar- und Kopfhaut-Leidende, **Hamburg, Wandsbeker Chaussee.**

